ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gornig, Martin; Görzig, Bernd

Article

Nach 1995 deutliche Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Gornig, Martin; Görzig, Bernd (2007) : Nach 1995 deutliche Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 74, Iss. 12, pp. 183-184

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/151502

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Wochenbericht

Königin-Luise-Straße 5
14195 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200
www.diw.de

DIW Berlin

Nr. 12/2007

74. Jahrgang/21. März 2007

2. Bericht

Nach 1995 deutliche Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich
Seite 183

Nach 1995 deutliche Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft im internationalen Vergleich

Martin Gornig
mgornig@diw.de

Bernd Görzig,
bgoerzig@diw.de

Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse einer neuen Datenquelle zur Messung von Wachstum und Produktivität im internationalen Vergleich präsentiert.[1] Die Informationen decken den Zeitraum von 1970 bis 2004 ab. Sie zeigen, dass Deutschland seine langjährige Wachstumsführerschaft in Europa im Laufe der 90er Jahre verloren hat. Die aktuellen gesamtwirtschaftlichen Daten für 2006 sowie die Schätzungen für 2007 und 2008 deuten allerdings darauf hin, dass Deutschland mittlerweile wieder Anschluss an die Entwicklung in den übrigen Ländern der EU gewonnen hat.

Die wirtschaftliche Dynamik in Deutschland hat sich in den 90er Jahren stark verlangsamt. Nach einer durchschnittlichen Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,5 % in den Jahren von 1970 bis 1995 verringerte sich das Wachstum im Zeitraum von 1995 bis 2004 auf nur noch 1,4 %. In der Summe der EU-15 Länder ist es dagegen kaum zu einer Abschwächung gekommen. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs in der Periode 1995 bis 2004 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 2,1 %, und damit fast ebenso stark wie in der Periode zuvor. Deutschlands Wachstumsschwäche betraf nahezu alle Wirtschaftszweige (Abbildung).

Ebenfalls deutlich zurückgegangen ist das Wachstumstempo der Arbeitsproduktivität in Deutschland. Das verarbeitende Gewerbe verlor weitgehend seine Stellung als Stütze des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstums. In den Dienstleistungsbereichen kam es wegen der Ausweitung einfacher Dienstleistungen teilweise sogar zu absolut sinkenden Produktivitäten. Lediglich in den Bereichen Elektrotechnik und Nachrichtenübermittlung hat sich das Wachstum der Arbeitsproduktivität seit 1995 beschleunigt.

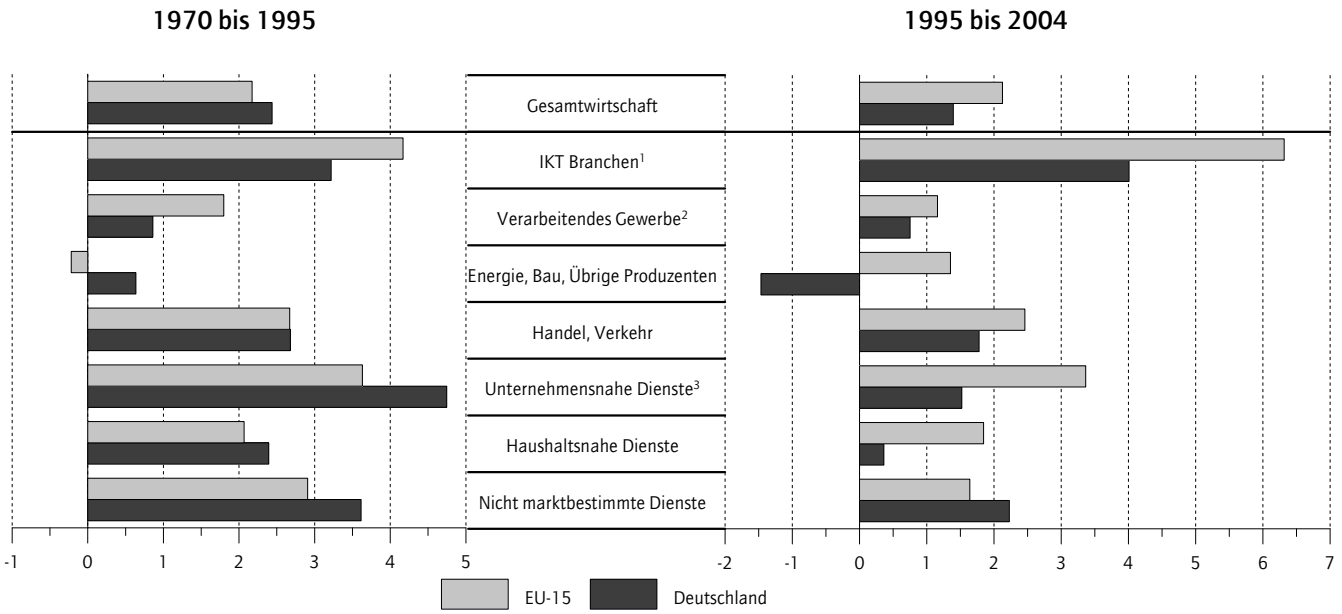
Auch in der Europäischen Union insgesamt ist der Produktivitätspfad seit Mitte der 90er Jahre flacher geworden. Dies ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: den Einbruch des Produktivitätswachstums in Italien und Spanien und die Verlangsamung der Produktivitätsentwicklung in den großen Volkswirtschaften Frankreich und Deutschland. Im Vereinigten Königreich war dagegen der Rückgang im Wachstumstempo der Produktivität sehr moderat. In einigen kleineren Volkswirtschaften (Griechenland, Irland und den Niederlanden) kam es sogar zu einer Beschleunigung, zumindest bei den marktbestimmten Aktivitäten. Der Produktivitätsanstieg in den meisten neuen Mitgliedsländern der Europäischen Union war wesentlich größer als in den EU-15 Ländern, wurde

1 Die neue Datenbasis wurde im Rahmen des europaweiten Forschungsprojekts EU KLEMS erstellt, *www.euklems.net*. Sie enthält Angaben zu den Mitgliedsstaaten der EU sowie den USA und Japan.

Abbildung

Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung nach Branchen

Jahresdurchschnittliche Veränderungen in %



1 Büromaschinen, Elektrotechnik, Nachrichtenübermittlung und -technik. **2** Ohne Büromaschinen, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik.

3 Einschließlich Finanzdienstleistungen.

Quellen: EU KLEMS; Berechnungen des DIW Berlin. **DIW** Berlin 2007

jedoch meist begleitet von einem starken Rückgang der Beschäftigung.

Die EU KLEMS Datenbasis, die Wachstums- und Produktivitätsindikatoren auch in tiefer Branchengliederung bereitstellt, identifiziert die marktbestimmten Dienstleistungen (einschließlich Handel und Verkehr) als den Bereich mit der schwächsten Produktivitätssteigerung in vielen europäischen Ländern. Der große Vorsprung der USA im Wachstum der Produktivität kann überwiegend auf die Wirtschaftszweige Handel und Verkehr sowie die Finanzierungsinstitutionen und unternehmensnahe Dienste zurückgeführt werden. Aber auch einige europäische Länder, wie die Niederlande und das Vereinigte Königreich, zeigen eine wesentlich dynamischere Entwicklung bei der Produktivität marktbestimmter Dienstleistungen als andere Mitgliedstaaten und können sich mit der Entwicklung in den USA messen.

JEL Classification:
E01, E22, E23

Keywords:
Growth,
Productivity,
European Union

Aus den Veröffentlichungen des DIW Berlin

Peter Haan

Intertemporal Labor Supply Effects of Tax Reforms

In the year 2000 the German government passed the most ambitious tax reform in post-war German history aiming at a significant tax relief for households. One central aim of this tax reform was to improve work incentives and thereby foster employment. In this paper I estimate an intertemporal discrete choice model of female labor supply that allows to analyze the behavioral effects of the tax reform on the labor supply of married and cohabiting women over time. Using the Markov chain property I analyze the dynamics of labor supply behavior and derive the short- and long-run labor supply effects of the tax reform.

Discussion Paper No. 669
March 2007

Marco Caliendo, Ludovica Gambaro and Peter Haan

The Impact of Income Taxation on the Ratio between Reservation and Market Wages and the Incentives for Labour Supply

This paper extends previous research about the determinants of reservation wages by analyzing the effect of progressive income taxation on the ratio between reservation and net market wages. Based on micro data for Germany (SOEP) we show that joint income taxation in Germany which discriminates by marital status, has a strong and highly significant impact on the reservation/market wage ratio. Relative to single filers this leads to strong negative labour supply incentives for secondary earners and to positive incentives for first earners in married couples.

Discussion Paper No. 670
March 2007

Hans J. Baumgartner and Marco Caliendo

Turning Unemployment into Self-Employment: Effectiveness and Efficiency of Two Start-Up Programmes

Turning unemployment into self-employment has become a major focus of German active labour market policy (ALMP) in recent years. If effective, this would not only reduce Germany's persistently high unemployment rate, but also increase its notoriously low self-employment rate. Empirical evidence on the effectiveness of such programmes is scarce. The contribution of the present paper is twofold: First, we evaluate the effectiveness of two start-up programmes for the unemployed. Our outcome variables include the probability of being employed, the probability of being unemployed, and personal income. Second, based on the results of this analysis, we conduct an efficiency analysis, i.e., we estimate whether the Federal Employment Agency has saved money by placing unemployed individuals in these programmes. Our results show that at the end of the observation period, both programmes are effective and one is also efficient. The considerable positive effects present a stark contrast to findings from evaluations of other German ALMP programmes in recent years. Hence, ALMP programmes aimed at moving the unemployed into self-employment may prove to be among the most effective, both in Germany and elsewhere.

Discussion Paper No. 671
March 2007

Aus den Veröffentlichungen des DIW Berlin

Joachim R. Frick, Markus M. Grabka and Eva M. Sierminska

Representative Wealth Data for Germany from the German SOEP: The Impact of Methodological Decisions around Imputation and the Choice of the Aggregation Unit

The definition and operationalization of wealth information in population surveys and the corresponding microdata requires a wide range of more or less normative assumptions. However, the decisions made in both the pre- and post-data-collection stage may interfere considerably with the substantive research question. Looking at wealth data from the German SOEP this paper focuses on the impact of collecting information at the individual rather than household level and on "imputation and editing" as a means of dealing with measurement error. First, we assess how the choice of unit of aggregation or unit of analysis affects wealth distribution and inequality analysis. Obviously, when measured in "per capita household" terms, wealth is less unequally distributed than at the individual level. This is the result of significant redistribution within households, and also provides evidence of a significant persisting gender wealth gap. Second, we find multiple imputation to be an effective means of coping with selective non-response. There is a significant impact of imputation on the share of wealth holders (increasing on average by 15 %) and also on aggregate wealth (plus 30 %). However, with respect to inequality, the results are ambiguous. Looking at the major outcome variable for the whole population – *net* worth – the Gini coefficient decreases, whereas a top-sensitive measure doubles. The non-random selectivity built into the missing process and the consideration of this selectivity in the imputation process clearly contribute to this finding. Obviously the treatment of measurement errors after data collection, especially with respect to the imputation of missing values, affects cross-national comparability and thus may require some cross-national harmonization of the imputation strategies applied to the various national datasets.

Discussion Paper No. 672
March 2007

Die Volltextversionen der Diskussionspapiere liegen als PDF-Dateien vor und können von den entsprechenden Webseiten des DIW Berlin heruntergeladen werden (*http://www.diw.de/ deutsch/produkte/publikationen/index.html*).

The full text versions of the Discussion Papers are available in PDF format and can be downloaded from the DIW Berlin website (*http://www.diw.de/english/produkte/publikationen/index.html*).

Das DIW-Konjunkturbarometer

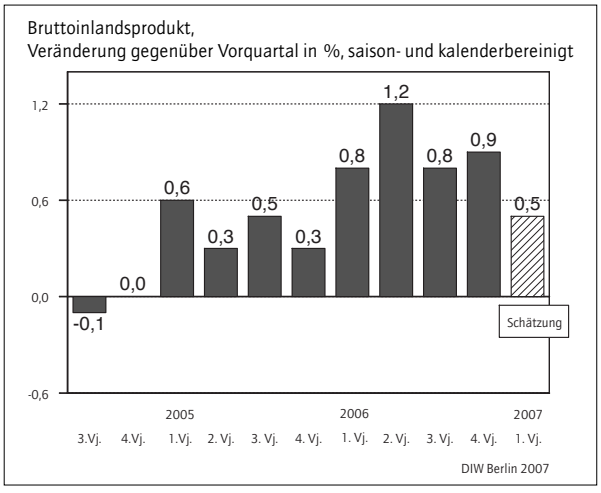
Stand: 12. März 2007

Leicht verbesserte Wachstumsaussichten im ersten Quartal

Das DIW-Konjunkturbarometer zeigt für die Wirtschaftsleistung im laufenden Quartal einen saison- und kalenderbereinigten Zuwachs von knapp 0,5 % gegenüber dem Vorquartal an, der damit leicht über der Vormonatsprognose von gut 0,4 % liegt.

Wichtigste Triebfeder des Wirtschaftswachstums dürfte die Industrieproduktion sein, die nach der Stagnation im Schlussquartal des Vorjahres wieder Tritt gefasst hat. Auch wenn die Beurteilung der Geschäftslage zuletzt rückläufig war, so deuten doch die jüngsten Produktionskennzahlen auf eine im gesamtwirtschaftlichen Vergleich überdurchschnittliche Expansion dieses Wirtschaftsbereichs hin. Die Bauwirtschaft dürfte zwar abermals ein starkes Quartalsergebnis verbuchen, die seit nunmehr vier Monaten rückläufigen Auftragseingänge lassen jedoch vermuten, dass neben der günstigen Witterung auch Sondereinflüsse (Vorzieheffekte) im Zuge der Mehrwertsteuererhöhung zur Jahreswende eine Rolle spielen. Ein deutlicher Dämpfer zeichnet sich hingegen im ersten Quartal für den Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr ab, in dem das Wachstum nach den durchgängig überdurchschnittlich starken Quartalen des Vorjahres nunmehr deutlich hinter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt zurückbleibt. Hierauf deuten u. a. recht kräftige Rückgänge bei den Einzelhandelsumsätzen (–5 % im saisonbereinigten Vergleich Januar zu Dezember), abgeschwächte Großhandelsumsätze und ein kräftiger Einbruch bei den Kfz-Zulassungszahlen (–14 % im Zweimonatsvergleich Januar/Februar gegenüber November/Dezember). Auch wenn hierzu noch keine belastbaren Einzeldaten vorliegen, so kann wohl davon ausgegangen werden, dass in dieser Entwicklung insbesondere die Auswirkungen der Mehrwertsteuererhöhung sichtbar werden.

Demgegenüber ist bei den übrigen Dienstleistungsbereichen mit einer stetigeren Entwicklung nahe am gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt zu rechnen, wobei die Wirtschaftsleistung der unternehmensnahen Dienstleistungen (einschließlich Finanzierung und Vermietung) wiederum deutlich stärker zulegen dürfte als diejenige der öffentlichen und privaten Dienstleister.



Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung stellt monatlich das DIW-Konjunkturbarometer vor. Das DIW-Konjunkturbarometer ist ein Indikator der aktuellen Konjunkturtendenz in Deutschland. Es zeigt die Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts und stellt damit die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dar. Das DIW-Konjunkturbarometer liefert eine Schätzung für das reale Bruttoinlandsprodukt des jeweils abgelaufenen Quartals beziehungsweise des laufenden Quartals. Es gibt damit immer einen aktuellen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung, da zu diesem Zeitpunkt noch keine offiziellen Daten des Statistischen Bundesamtes vorliegen. Die Berechnung des DIW- Konjunkturbarometers stützt sich dabei auf Indikatoren wie Produktion und Umsatz in wichtigen Bereichen der Wirtschaft. Sie wird mithilfe eines ökonometrischen Ansatzes durchgeführt. Neben der aktuellen Schätzung (der schraffierte Balken in der Abbildung) enthält das DIW-Konjunkturbarometer eine Erörterung der aktuellen maßgeblichen Einflüsse auf die Konjunktur.

Das DIW-Konjunkturbarometer wird regelmäßig auf der Homepage des DIW Berlin veröffentlicht (*www.diw.de/deutsch/produkte/konjunkturbarometer*).

DIW Berlin
Wochenbericht Nr. 12/2007

DIW Berlin
Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung

Hinweis auf eine neue Veröffentlichung des DIW Berlin

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Heft 1/2007

Die Energiepolitik zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit

Erscheinungsdatum: Ende März 2007

Inhalt

Die Energiepolitik zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit – Chancen und Perspektiven für die Energieversorgung. Von *Claudia Kemfert* und *Friedemann Müller* ◆ The Way towards an Energy Policy for Europe. Von *Jean-Arnold Vinois* ◆ Die Rolle Russlands im internationalen Energiemarkt . Von *Alexander Rahr* ◆ Erneuerbare Energien – Status und Potentiale. Von *Antonio Pflüger* ◆ Using Energy and Materials More Efficiently – Large and Profitable Potentials, But Little Attention from Energy and Climate Policy. By *Eberhard Jochem* ◆ Aktive Wettbewerbspolitik für effiziente Elektrizitätserzeugungsmärkte – Instrumente, internationale Erfahrungen und wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen. Von *Christian von Hirschhausen* und *Hannes Weigt* ◆ Künftige Netzregulierung als Grundpfeiler einer effektiven Liberalisierung des deutschen Stromsektors. Von *Uwe Leprich, Jochen Diekmann* und *Hans-Joachim Ziesing* ◆ Perspektiven des Emissionshandels aus deutscher Sicht. Von *Franzjosef Schafhausen* ◆ Die Weiterentwicklung des europäischen Emissionshandels nach 2012. Von *Peter Zapfel* ◆ Fragen der künftigen Entwicklung des europäischen Handelssystems für Emissionsrechte. Von *Jürgen Hogrefe*, *Jörg Jasper*, *Uwe Knickrehm* und *Felix Würtenberger* ◆ Emissionshandel und Anreizmechanismen – Auswirkungen verschiedener Allokationsverfahren auf Produktionsweise und Investitionsverhalten von Unternehmen. Von *Henning Rentz* ◆ Erneuerbare Energien im Aufwind: Die Sicht eines global agierenden Öl- und Gasunternehmens. Von *Ruprecht Brandis*

Die Vierteljahrshefte 2000 bis 2004 können kostenlos heruntergeladen werden. Ab Jahrgang 2005 sind die Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung als PDF-Dateien im Online-Shop des DIW Berlin erhältlich. Es besteht die Möglichkeit, entweder einzelne Artikel zum Preis von je 7,50 Euro oder das komplette Heft zum Preis von 55 Euro zu beziehen. Das Jahresabonnement kostet 190 Euro. Natürlich haben Sie nach wie vor die Möglichkeit, das gedruckte Vierteljahrsheft zu bestellen. Weitere Informationen finden sie auf unserer Homepage (*www.diw.de*).

Impressum

DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin

Herausgeber
Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dörte Höppner
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Alfred Steinherr
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Axel Werwatz, Ph. D.
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion
Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Manfred Schmidt
Dr. Mechthild Schrooten

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.

Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis
Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,– (jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter leserservice@diw.de

Konzept und Gestaltung
kognito, Berlin

Satz
eScriptum, Berlin

Druck
Walter Grützmacher GmbH & Co. KG, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugs-weise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Information und Organisation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.